

## Die Suche nach vermissten Personen

In verschiedenen Bereichen setzt der Mensch den Hund erfolgreich zu seinem Nutzen ein. Der Polizeihund, der Drogenhund, der Blindenhund, der Lawinenhund und der Katastrophenhund sind die wohl bekanntesten Helfer auf vier Pfoten. Weit weniger bekannt sind die Geländesuchhunde, die ebenfalls unzählige Male pro Jahr im Einsatz stehen: Sie werden angefordert, wenn es darum geht, im Wald, im voralpinen Gebiet oder in sonstigem unübersichtlichem Gelände nach vermissten Personen zu suchen.

## Ausbildung von Hund und Hundeführer

REDOG begann 1982 mit der systematischen Ausbildung von Geländesuchhunden. Die Ausbildung wurde seither stets weiterentwickelt und hat heute einen hohen Stand erreicht. Eine wichtige Voraussetzung, um den Ausbildungsstand nicht nur zu halten, sondern auch weiter zu fördern, bilden einerseits die regionalen Trainingseinheiten der GS-Hundeteams als auch die jährlich zentral organisierten Übungen. Die Ausbildung erfolgt in einer der zwölf Regionalgruppen unter der Leitung interner Übungsleiter und unterliegt gesamtschweizerisch denselben Ausbildungskriterien.

Ausbildungsschwerpunkte:

- Führigkeit auf grosse Distanz
- Sichere Anzeige durch Verbellen oder Bringseln
- Laufarbeit

Geländesuchhunde können in verschiedenen Suchsystemen eingesetzt werden. Das System wird stets den Geländegegebenheiten angepasst. Als Möglichkeiten bieten sich die Weg- und die Sektorensuche an. Die Hunde werden darauf trainiert, dass sie dem Führer alles anzeigen, was mit menschlicher Witterung behaftet ist, also auch Gegenstände oder eben Personen, die sich im Gebiet aufhalten. Hat der Hund nun einen Gegenstand oder eine Person gefunden, zeigt er dies seinem Führer mit Verharren an der Fundstelle und Bellen an. Bei der zweiten Anzeigeart trägt der Hund am Halsband ein sogenanntes Bringsel (z.B. rundes Nylongeflecht), welches er beim Auffinden in den Fang nimmt und damit zum Führer zurückkehrt. Anschliessend zeigt der Hund seinem Führer den Weg zum Fundort. Bei allen Sucharbeiten trägt der Hund eine Kenndecke in auffällender Farbe, damit er von Passanten und Jägern als Rettungshund erkannt wird.

## Der Einsatztest

Die Ausbildung eines Geländesuchhundes dauert ungefähr drei Jahre. Bevor das Hundeteam (Führer und Hund) für Einsätze aufgeboden werden kann, muss es einen Einsatztest absolvieren. Der Einsatztest wird ein Mal pro Jahr durchgeführt. Während rund sechs Stunden wird das Team im Gelände intensiv auf die bereits genannten drei Ausbildungsschwerpunkte geprüft. Der Hundeführer seinerseits muss zudem seine Fähigkeiten in den Bereichen „Erste Hilfe“, „Karte & Kompass“ und „Alpine Seiltechnik“ unter Beweis stellen. Die Einsatzfähigkeit muss alle drei Jahre bestätigt werden. Ausserdem sind die einsatzfähigen Hundeteams verpflichtet, jedes Jahr eine offizielle Leistungskontrolle (Eignungstest) zu absolvieren.

## Anlaufstelle für Interessenten

Roc Collenberg REDOG Chef Ausbildung GS unter Telefon 079 226 33 55  
Hansueli Moser REDOG Stv. Chef Ausbildung GS unter Telefon 079 784 79 29

## **Aufgebot und Einsatz**

Wichtigster Partner von REDOG ist die REGA, denn alle Suchaktionen werden von ihr koordiniert. Die Alarmierung erfolgt jeweils über den REGA-Notruf 1414. REDOG-Suchhundeteams sind ein sehr effizientes Einsatzmittel bei Suchaktionen. Der Hund ist ein unentbehrlicher Partner, zumal durch seine Such- und Lauffreude sowie seinen ausgeprägten Spür- und Riechsinn effizient gearbeitet werden kann und sich der Personenaufwand erheblich verkleinern lässt. Gerade bei misslichen Witterungsbedingungen kommen die Vorteile des Hundes zum Tragen, kann er ein Gebiet doch in weit kürzerer Zeit als eine ganze Mannschaft absuchen (Erfahrungswert: 1 Suchhund = 30 Mann).

REDOG arbeitet in der Schweiz zudem eng mit der Alpinen Rettung Schweiz (ARS) sowie mit der Polizei und der Feuerwehr zusammen. Eine Vereinbarung zwischen REDOG und der ARS besteht seit 2006 – sie regelt die Zuständigkeiten bei Rettungshundeeinsätzen in den verschiedenen Kantonen im Bereich Geländesuche.

## **Allzeit bereit für die Suche nach Vermissten**

Den Hundeführern wird viel Idealismus abverlangt. Der zeitliche Aufwand für Trainings, Kurse und Einsatzübungen ist enorm und basiert auf reiner Ehrenamtlichkeit. Obwohl sich REDOG keinen Pikettendienst leisten kann, garantiert die Organisation 365 Tage im Jahr für jedes Einsatzgebiet in der Schweiz genügend Teams für eine Suchaktion. Die regionalen Einsatzleiter besorgen nicht nur das Aufgebot der Hundeführer, sondern stehen dem Gesamteinsatzleiter der Suchaktion auch als fachliche Berater für den Hundeeinsatz zur Verfügung.

## **Als Team im Einsatz**

Eindrücklich bei der Geländesuche sind unter anderem der grosse Eifer und die Freude, welche die Hunde bei der Sucharbeit an den Tag legen. Ein Hundeführer muss die Lauffreude und die gute Nase des Hundes optimal einzusetzen lernen, um diese Vorteile nutzen zu können. Er muss zudem hundertprozentiges Vertrauen in seinen Hund haben und in der Lage sein, den Hund, auch nach langer, erfolgloser Sucharbeit immer wieder neu zu motivieren. Der Hund muss sich auf grosse Distanzen lenken lassen und trotzdem eine gewisse Selbständigkeit bewahren.

## **Profil Geländesuchhund**

Grundsätzlich ist die Ausbildung zum Geländesuchhund unabhängig von Rasse oder Geschlecht. Unabdingbar sind aber Eigenschaften wie Arbeitsfreude, Belastbarkeit (körperlich und mental) sowie eine gute Ausdauer. Nur gesunde und durchtrainierte Hunde mit unermüdlichem Arbeitswillen vermögen die Spitzenleistungen zu erbringen, die von einsatzfähigen Rettungshunden gefordert werden. Der Geländesuchhund muss zudem sicher und freundlich im Kontakt mit fremden Menschen sein.

## **Profil Geländesuchhundeführer**

Auch an den Geländesuchhundeführer werden gewisse Anforderungen gestellt: Er muss begeisterungsfähig, engagiert und teamfähig sein. Die Tätigkeit als Geländesuchhundeführer ist keine Einzelaktivität. Sowohl in der Ausbildung als auch im Einsatz agiert man stets als Team. Der Hundeführer sollte weiter über eine gute Kondition und eine hohe mentale Belastbarkeit verfügen. Die Ausbildung eines Geländesuchhundes als auch die Weiterbildungen in den Bereichen „Karte & Kompass“, „Erste Hilfe“ und „Alpine Seiltechnik“ erfordert vom Hundeführer viel Zeit und persönliches Engagement. Der einsatzfähige Hundeführer muss für Einsätze ausserdem jederzeit abkömmlich sein. Deshalb benötigt er vorgängig grundsätzlich ein schriftliches Einverständnis seines Arbeitgebers.